Rorrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

50. Jahrg.

Abonnementspreis: Bierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Poftbeftellgebühr. Rur Poftbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donners. tag und Sonnabend. — Jährlich 150 Rummern.

Leipzig, den 13. Juli 1912.

Anzeigenpreis: Arbeitsmartt-, Berfammlungs. Bergnügungeinserate ufw. 15 Pfennig Die Beile; Raufe, Bertaufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig Die Zeile. Rabatt wird nicht gemabrt.

Nr. 80.

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Artikel: Kritisches von den Tarisfritifern (Schluß). — Die uns zusriedenen Brinzipale in Reutlingen.

Wolkewirtschaft: Beimarbeit.

Potrespondengen: Annaberg-Buchholz. — Aue i. Erzgeb. — Borna b. Leipzig. — Gessentirchen. — Cöttingen. — Homburg v. d. h. — Main. — Minister i. M. — Neijse. — Botsdam Reubabelsberg (M.M.). — Regensburg (M.M.). — Schwädisch Hall. — Weissein (Oberbayern).

Dall. — Weitseim (Oberbagern).

**Bundfdaum: Ferien. — Stäbtisse Mestame. — Rentabilität
einer Buchdruchnaichineniabrit. — Ein viesseitiger Menich. —
Unverdessertiger Langsluger. — Disserveren im Leipziger
Lintbruchgewerde. — Druckereibrand. — Gewerbegerichtswahl.

— Unttliche Einschräntung der ftandesamtlichen Berösentschlichungen. — Bom gleichen Bereinversche. — Neue Kannbjauflage der Bauberren. — Ein "christische" Mubentück. — Die
aufgeseinde Arachensaat der Christlichen. — Bergwerlsunglück
in England.

Rritisches von den Tariffritikern.

Die "Zeitschrift" sagt in ihrem Artikel "Ge-meinplätze der Tarifkritik", buzende Male würden die gleichen Unklagen erhoben und nicht einmal merbe geprüft, ob die gewerblichen Berhaltniffe nicht gang von felbft diefelben Buftande mit fich bringen würden, die der Tarif paragraphiert. So hätten die noch vorhandenen größeren nichttarifs treuen Drudereien Arbeitsverhaltniffe aufzuweisen, bie wenig ober gar nicht von ben tariflich geregelten abweichen .. Bit biejenigen, bie Bofreiung noiti "Zarifjode" erfehnen, bilifte biefer Sinimeis wenig troffreich, fein, und ben nicht allau vernehm= lich heraustlingenden Vorwurf bes gedankenlosen Nachsprechens werden fie trothem verftanden haben. Daß ber Tariffritit das individuelle Geprage gu= meift abgeht und fie überwiegend auf Suggeftion gurudguführen ift, muß leiber zugegeben werben. Die Erfahrungen auf beiden Seiten reden da Bände.

Ist es somit um die Tariftritit nicht vom besten bestellt, weil es ihr an der Kraft gebricht, Gutes gu mirfen, indem ben Rrititern eigne Gedantengange selten zu eigen sind, so sieht es mit der Selbstkritik bei den Prinzipalen direkt bedenklich aus. Sie ift eine gar feltene Blume, und wo fie sich einmal zeigt, da kommt auch schnell ein stolzer Reiter und bricht sie ab. Wir haben in Rr. 78 bavon Kenntnis gegeben, daß ein Artifelschreiber in dem Pringipalsorgan auf das Kapitel der Arbeits= tontrolle einmal in anerkennenswerter Objektivität au fprechen fam, feine Kollegen ermahnte, Daß gu halten und, wie an einem konkreten Falle von ihm nachgewiesen, fie vor unsachgemäßen und un= zwedinäßigen Schroffheiten warnte, die in der Gehilfenschaft verbitternd wirken müßten und auch zu unangenehmen Folgeerscheinungen führen könnten. Im "Korr." find berartige Moralpauken öfters zu finden. Daß sie sich notwendig machen, wird willig eingesehen, fie werden daher nur als im Allgemeinintereffe liegend erachtet. Bei ben Bringipalen in= beffen lofen fie andre als folde normalen Wirkungen aus. Wenigstens neuerdings. Früher war es auch in dieser Beziehung besser. In der Num-mer vom 9. Juli der "Zeitschrift" bekundet ein mit Sch. gezeichneter Artikel, daß jener Artikels fchreiber F. mit feiner hubichen Spiftel über bie Arbeitskontrolle sich eigentlich an ben Pringipalsintereffen versündigt habe. Der Schluffak ift fo bezeichnend, daß wir ihn hier wörtlich bringen:

gerichtsverhandlung zur Sprache gekommenen vereinzelten Falle von Härte, den sich ein Beinzipal
zu schulden kommen ließ, immer gleich ein Zeitungsartikel herausdestilliert werden sollte! Durch die Beröffenklichung derartiger vereinzelt bleidender Borkommnisse wird ihnen nicht nur eine Bedeutung gegeben, die sie vorher gar nicht hatten, sondern sie verleiten auch leicht aur Berallgemeinerung und hieten zu ergebener gur Berallgemeinerung und bieten au gegebener Zeit ein "Material", von dem der Einsender viel mehr "zu bestürchten" hat als von 'der Arbeitskontrolle; ein Material, das schon seiner Provenienz wegen scharf bekänntt werden muß:

Das läßt in der Tat tief bliden! Für die Brinzipale ist es also äußerst bedenklich, wenn ein Einzelsall, bei dem sich ein Druckereiinhaber stark ins Unrecht feste, öffentlich gur Sprache gebracht wird. Wenn aus folden Ginzelvorgängen gleich Reitungsartitel bestilliert würden, mare ben Gehilfen Gelegenheit zu Berallgemeinerungen gegeben und ihnen außerdem ein Material bamit gegen die Bringipale geliefert, über beffen Bermenbung man einmal staunen werbe. Darum, so müßte die unaus= gesprochen gebliebene und bennoch beutlich zu lesende Folgerung lauten: Richts von Berfehlungen auf Bringipalsseite öffentlich gur Sprache bringen, Die Wehilfen murden fie nur ausbeuten! Gingelfalle bleiben Gingelfälle; barifm feine Ermahnungen Darait trilpfen; weil fouft beit Wehilfen Material gegen die Bringipale geliefert wird! Der Geift, ber hieraus fpricht, foll Gemeingut bei unfern Arbeitgebern werden. Rachdem man feit Sahr und Tag in der Berallgemeinerung von Ginzelvorgängen bei ben Gehilfen bas Erbenklichste leiftete - im besondern in den erften Bochen Diefes Sahrs und Bergröbern und ftartes Auftragen auch für absehbare Beit die Parole bleiben wird, foll jedes nicht besonders rühmliche Borkommnis von Bringipalen gegenüber Gehilfen als nichtsbesagender Ginzelfall vertuscht werben. Der Artitelfchreiber F. in Nr. 53, ber über Berfündigungen von Pringipalen jedenfalls mehr weiß und im PrinzipalSintereffe beshalb einmal freimittige Worte sprach, er hat gegen die Intereffen der Prinzipale verftofen! Richt etwa die, die durch ihr Berhalten ihren Rollegen in den Tarifinftangen die Situation gegenüber den Gehilfenvertretern erschweren, die gleich bem "Korr." wohl wissen, daß die Ginzelheit folder Seiten-iprünge gar nicht so wortgetren aufzusaffen ift. Gine recht eigenartige Logit: Bon ben Gehilfen immer verlangen, auf ihre fündigen Glieber in ber Offentlichkeit fraftig loszuhauen, bei fich aber über alles ben Mantel bes Schweigens breiten, find es doch nur Ginzelvorgange. Wir Gehilfen haben damit ein Argument mehr erhalten, Die von manchen Prinzipalstreisen geradezu sportsmäßig betriebene Berallgemeinerung von Ginzelvorkommnissen auf unfrer Seite nach diesem Mufter nun ad absurdum zu führen. Das eine ergibt sich indessen als hauptmoment: In der Selbstritif, biesem unentbehrlichen Fattor gesunder Aufwärts=

entwidlung und innerlicher Erftartung, find die

Gehilfen den Pringipalen beträchtlich über! Ginc

Behauptung, die noch mit andern Beweisen als dem Disput über die Arbeitskontrolle zu erhärten

ware. Das ist nicht der schlechteste Gewinn aus

Anzahl von Angriffspunkten ist ja bereits erledigt. Was noch verbleibt, find: die Festlegung bestimmter Arbeitszeiten, Berteuerung ber Spefen bei Gehilfenbezug von auswärts (Marburger Broschüre), die Berklirzung der Arbeitszeit, Beschränkung der Lehr-lingsklala (auch in der Bauerschen Kritik), zu wenig Rücksicht auf die Ertragsfähigkeit des Gewerbes und die Politit des Deutschen Buchdrudervereins im allgemeinen. In der Mehrheit also ganz gewichtige Momente.

Den auftauchenben Stimmen, die ein fo großes Interesse an der verschieden gelagerten Arbeitszeit befunden, wird von der "Beitschrift" gesagt, man habe por 15 oder 20 Jahren, wo der Tarif gegen jegt nur wenig eingeführt war, tein Bedurfnis dazu bemerkt. Die Lohnbrudereien hätten auch heute fast gar fein Interesse baran, und in ben Zeitungsdruckereien hat man sich damals wie heute in ber Saifon eben mit Überftunden behelfen muffen. Es liegt in der Tat auch gar kein Anlag vor, wegen einzelner ertrem gelagerter Fälle ober vor lauter Konfurrengtampf erzentrifch gewordenen Beitungsherausgebern guliebe noch weitere Ron-

zeffionen gu machen.

Der Marburger Pringipal, bem es migfallt, baf burch die lette Tarifrevifion im § 15 ber Bestimmungen für die Arbeitsnachmeise Die Friften für die Fahrgelbentschädigung nach auswärts um das Doppelte verlängert worden find, hatte nur die Argumente hören follen, die bei ben Tarif. verhandlungen für diese Berbefferung ins Feld geführt worden find, bann würde er andrer Unficht fein. Die nach auswärts gesandten Gehilfen muffen an ihrem Wohnorte ben Mietzins meiftens einen Monat porausbezahlen, ober fie haben für die soust ausbedungene Ründigungszeit ihre Logisleute chablos zu halten. Nehmen biese Kollegen nun eine vom Arbeitsnachweise für fürzere Zeit vermittelte Kondition nach auswärts an, so haben sie den Mietzins doppelt zu leisten. Dazu kommt fast immer eine Lohneinbuße durch geringeren Lokal-zuschlag oder gänzlichen Fortsall desselben. Es ist also nur recht und billig, wenn die Frift für die Fahrtentschäbigung verlängert worden ist. Die Provinzprinzipale, die so sehr über Gehissenungel klagen, müssen zu ihrem Teil auch dazu beitragen, daß hier ein besserer Ausgleich ftattfindet. Der ift eben nicht allein auf Roften bes (für gewöhnlich Teeren) Portemonnaies der ledigen Gehilfen möglich. Daß Berr Bauer, der als Tariffrititer noch eine annehmbare Personlichkeit ist und sich mit seiner Arbeit recht vorteilhaft unterscheit von ber im Jahre 1906 von der Deutschen volkswirtschaftlichen Korrefpondenz herausgebenen Kleindruderbrofdure, fich aber auch der Rlage anschließt, durch die fariflicen Urbeitsnachweise würden nur minderwertige Gehilfen in bie Proving gefandt, müffen wir fehr bedauern, benn es ist nichts weiter als eine Ubertreibung. Bei ben Wehilfen nur immer fraftig verallgemeinern, bei ben Bringipalen aber hubich vertuschen, biese im porhergehenden erörterte Maxime kommt leider auch bier gur Geltung.

In betreff ber Berfürzung der Arbeitszeit macht Ich möchte es schließlich als im Interesse dem jetigen Streite der Meinungen.

Ich möchte es schließlich als im Interesse dem jetigen Streite der Meinungen.

Ich möchte es schließlich als im Interesse dem jetigen Streite der Meinungen.

Ich med len num vorliegenden kezente des Sinsenders wenn es gar Regel werden sollte, nach dem num vorliegenden Kezente des Sinsenders interessen schließ verbannend, erweist sich die Unive Leser wissen zu der Mertung in servenschen und aus einem in einer Schieds- Kritik am Tarif als unversiegbare Quelle. Gine dieser Richtung eine so langsame ist. Wie in allen nehmerwiderstand immer größer. Der gegenwärtige Rampf in ber Metallinduftrie ber Brovingen Gachfen und hannover ift wieder ein Beispiel bafür. Wir Buchdrucker haben für die Arbeitszeitverfürzung die frühesten und größten Anftrengungen gemacht, und trog bes empfindlichen Fehlschlages burch ben Rampf von 1891/92 stehen wir boch in der ersten Reihe, als großes Gewerbe mit einheitlicher Arbeitszeit im ganzen Reiche fogar an erfter Stelle. Wenn die Tariffritiker nun auch schon bas Tempo ber Arbeitszeitnerkürzung als gesahrdrohend ansehen, fo fteben wir natürlich auf einem andern Standpuntte, nennen das ungereimtes Zeug und können nur fagen, daß die Gehilfenichaft ben Beitpuntt herbeisehnt, wo fie aus genügend befannten Gründen nicht mehr alles auf eine Rarte au fegen braucht, nämlich die Befriedigung der Magenfrage.

Die Lehrlingsffala ift von ihrer Schaffung an 1886 - unverändert geblieben, jest ift eine fleine Berbefferung vorgenommen worden, flugs geht nun auch darüber die Heulmeierei los. ber Marburger Broschüre wird biese Magnahme als tiefer greifend bezeichnet, als es auf ben erften Blid ericheine. Den fleineren Blagen, Die nach Berrn Bauer mit Schwierigkeiten bei der Beschaffung guter Gehilfen zu käinpsen haben, hätte man "bas Reservoir, aus bem sie am ehesten mit Aussicht auf Erfolg ichöpfen fonnen, weiter gesperrt". Unfre Meinung ift, daß dieses Reservoir über die Bebürfnisse bes Gewerbes hinausgehend ergiebig war. Wenn von ben Segern die Rleinbetriebe nur 13,1 Brog. beschäftigen, von ben Segerlehrlingen jedoch 36,2 Broz., die Mittelbetriebe indes 38,7 bzw. 38,1 Broz., die Großbetriebe aber neben 53,2 Proz. der Seiger nur 25,7 Proz. der Lehr= linge, und hinsichtlich der Drucker bas Berhältnis nicht viel beffer ift, dann muß jeder objektiv den-tende Pringipal zugeben, daß die "Kleinen" in bieser Beziehung benn boch etwas zu produktiv waren. Die "Zeitschrift" bebeutet ben Taristritikern beshalb auch, wie deplaciert ihr Gerede ist von bem

Den Ginwand mit ben von Tarifperiode gu Tarifperiode steigenden Lohnzulagen ohne gebührende Rudficht auf die Ertragsfähigkeit des Gewerbes läßt bie "Beitschrift" einen ungenannten, jedoch als namhaft bezeichneten Thüringer Prinzipal wiberlegen, ber in ber Sauptfache feinen Rollegen folgende Wahrheiten fagt:

Die wirtschaftliche Durchführharkeit bes Taxis, ebenso die Möglichkeit, die Ertragse fähigkeit des Gewerbes entsprechend zu heben, liegen lediglich in den Händen der Prinzipale. Den Druchreistaris haben uns unse maßgebenden Personlichkeiten als ein wohldurchdaches Wert geschaften, seine Durchsihrung kann man nun aber doch nicht auch nur von diesen Personlickeiten erwarten, sondern das milsten wir selbst besoraen. felbst Wittel nicht auch nur von diesen Bersönlichkeiten erwarten, sondern das millsen wir selbst besorgen, selbst Mittel und Wege und den guten Willen sinden, die Preise zu erhöhen. Soonsowenig kann man auch den Gehilsen einen Borwurf daraus machen, daß die Prinzipalität ihre Preise — aus Müchicht auf die liebe Konkurrenz und aus sonst welchen Nüchichten noch — nicht erhöht. Den Bereinsvorstand wöchte ich sehen, der imstande ist, wie gewülnscht, den Zeitpunkt "der Wöglichteit der Ertragsfähigteit unsres Seworbes in entsprechender Weise zu heben" herbeizuführen, oder der die Gehilsenschen Wilde die zum Eintreten dieses freudigen Ereigniss zu vertrösten imstande ist. Bas wir unzählig oft schon behauptet haben.

Was wir ungählig oft schon behauptet haben, fehrt hier als Binsenwahrheit eines Pringipals wieber, ber jedenfalls tiefer, abgeklärter und vor allen Dingen objektiver als alle Tariffritiker gufammen nachbenkt über bas, was sich in unserm Gewerbe abspielt. Schabe nur, bag auf Seite unfrer Prinzipale man fo viele mit zugestopften Ohren herumrennen ficht. Der ichon gitierte Wegenartifel über die Arbeitskontrolle bezeugt es auch wieder, wie unangenehm dort ausgesprochene Wahr-

heiten empfunden werben.

Die bekanntlich vom Arbeitgeberverband ausgehende, vom Kreise II wie üblich übernommene, von der Berkiner Opposition und andern Gruppen noch unterftügte Anfechtung der Politik der Prin-

zipale zugeschnittenen Tarif. Den hat jedoch, wie in Diesen Artiteln ichon einmal erwähnt, die "Beitfcrift" ohne Umftanbe eine Unmöglichkeit genannt. Der gebachte Thüringer Bringipal halt Beftrebungen auf Beranderungen baw. Befferung nur innerhalb bes Rahmens ber Tarifgemeinschaft für opportun. Bom einseitigen Standpuntte dürften fie nicht ausgeben, wenn nicht bas gesamte Tarifgebände ernft= lich gefährdet werden folle. So besonnen und weiterblidend benten aber nicht alle Pringipale. Auf ber Rölner Kreisversammlung am 18: Oftober v. 3. vernahm man fogar Bedauern barüber, bag es nicht jum Rrach gekommen, der dem Ende mit Schrecken vorzuziehen sei. Diese Kurzsichtigkeit macht energische Unftrengungen, auf die Politik des Budbrudervereins einen beftimmenden Ginfluß zu gewinnen. Wir möchten uns nicht bafür verbürgen, daß das absolut ausgeschlossen wäre. Da dürfen wir wohl baran erinnern, was Frig Schmelzer in feinem unter besonderer Berücksichtigung des Arbeitgeberstandpunktes geschriebenen Budy über die Tarifgemeinschaften gur Entfraftung ber bei unfern Prinzipalen jest mehr ober weniger tonangebend gewordenen Ansichten fagt:

Die Tarifgemeinschaften fonnen insbesonbere einer geregelten Produktion und zu einer Ge-fundung des Wirtschaftsmarktes, ohne mit dem fundung des Wirtschaftsmarktes, ohne mit dem Pringip der Gewerbe- und Vertragsfreiheit zu brechen, beitragen. Sietönnen sernerdieimmeruntiebsamerherdortertenden sozialen Gegensäße öhne Beeinträchtigung oder gar Ausschaftung der Arbeitgeberposition günstig beeinslussen. Als nachteiligste Folgeerscheinung wird hauptsächlich die Stärkung der Arbeiter und ihrer Organisationen angesehen. Sine Stärkung auch des gegnerischen Berbandes ist aber im Wirtschaftsleben feineswegs immer und nur schäedigend, und der politischen Arbeiterbewegung sann sogar durch Tarifverträge piel Acitationsströf entagene fogar burch Tarifvertrage viel Agitationsstoff entzogen

Tarifgemeinschaften find amar feine Ullheilmittel gur Lösung der sozialen Frage, denn auch unter ihrer herrschaft find die Arbeiterverhaltnisse teineswegs rofige geworden. Sie find aber bei ben gegenwärtigen sozialen Buftanden und Strömungen für viele hartbedrängte Gewerbe von großem Borteil und bieten ben fich erft en und beften wenn nicht ben einzigen zeitgemäßen Beg, um zu gejordneben Berhalbriffen gue ge-Langen-

Das ift vom Arbeitgeberftandpuntt über bie Tarifgemeinschaften geschrieben worden! Wie vermögen sich die oft zu wahren Halluzinationen verstiegenen Scharfmachersermone bagegen zu be= haupten? Wie die Lamentationen ber Berdroffenen und Migvergnügten, die Deklamationen der Sariffrititer und - sie dürfen nicht fehlen unfre viel= lieben Freunde! - Die Denungiationen ber Bundes= und Gewerkschaftschriften?

Die "Zeitschrift" läßt ihren wohlwollenden Gemährsmann ben Tariffritifern gum Schluffe fagen:

odhrumain den Tariftrititern zum Schlusse sagen:
Aritit muß sein, sie wird aber nur dann sich als segendreich erweisen, wenn alse diezenigen, die sich gegendreich erweisen, wenn alse diezenigen, die sich begabt und berufen sühlen, mit positiven Vorschlägen herantreten und nicht fritisierend beiseite bleiben und in den Berganmlungen nuglos weitere Unzufriedenheit in die Reihen der Witglieder tragen. Das ganze Erdendasein besteht aus Kompromissen; darum herum tommen auch die Buchdruckerprinzipale nicht. Halten die Mitglieder ernstisch nicht zusammen und bleiben nicht ernstlich geftrebt, Preise und Stand au heben und ihre sonstigen tarifsichen Jealen zu besten Inder sonstigen artifsichen Ideale, und vielben nicht erifftig veitred, preize nio Stano zu heben und ihre sonstigen tarissichen Jbeale, dann muß eben das tarissiche Gebäude in Trümmer gehen. Dann wetden aber am ersten und empfinde lichsten die jest am meisten schreienden Kleinen ihre Existenzwöglichteit schwinden seinen. Noch hat niesmand gewußt, etwas Bessers an Stelle unspreizeit gewas Renkfargenischen narzuschlagen jegigen Berufsorganisation vorzuschlagen.

Auch das sollte beherzigt werden, weil es ben Nagel auf den Kopf trifft. Nur ist es für uns noch nicht gang flar, wer am meiften fchreit. Bon ben Größeren und ben Großen ficht man barin auch gang anstrengende Ubungen. Es schreit eben gegenwärtig alles, was fein Urteil nicht aus ben Erfahrungen der Zeit schöpft oder auf höherer Warte stehend sich seine Meinung über die Dinge

und Berhaltniffe bildet.

Es ware jedoch verkehrt, alle hier angezogenen Erscheinungen einfach auf bas Konto bes Scharfmadjertums zu fegen. Sat es auch ben größten Anteil an der Zuspizung in unserm Gewerbe, fo ift bennoch nicht zu übersehen, daß in bem Tarif= vertrage Probleme sich bergen, die gewiß schwierig gang fabritmäßig betrieben wirb. sipalsorganisation hat im Grunde genommen nur find. Im Buchdruckgewerbe hat man boch aber

Gewerben und Industrien, so wird hier der Unter-|ein Ziel: einen auf die Alleininteressen der Prin-|die Ersahrung von 39 Jahren nicht umsonst gefammelt! Gie fann, wenn man nur baraus lernen will, ber Tarifpolitit fehr mohl über fachliche Schwierigkeiten hinweghelfen. Wenn man jedoch Tarifpolitit nach bem Grundfage betreiben will, ben weitaus größeren Borteil von bem Tarife für sich zu beauspruchen, sich also ein Übermaß von Rechten sichern möchte, die direkt oder indirekt kontrahierenden Gewerkschaften aber mit ein paar mageren Knocen abspeisen und mit einem ganz gehörigen Bacen von Pflichten belasten will — welche Mögs lichkeiten Abolf Braun in seiner bekannten Schrift über die Tarifverträge andeutet, und was ja auch die Bauherren vor drei Jahren bei dem großen Tariffampfe praftizieren wollten -, bann muffen freilich die Wege auseinanderführen.

Das Leben ift eine Rutschbahn, fagt Frank Bedekind. Go mancher Pringipal scheint von ber Tarifgemeinschaft und ber Tarifpolitit im allgemeinen die gleiche Borftellung zu haben. Rutschbahn hat jedoch nicht immer diese vergnüg= liche Bedeutung. Die Tariffritifer (und was darüber noch hinausgeht) find zwar immer schnell wieder oben gewesen, wenn sie einmal etwas unsanft herunterbefördert worden waren, aber es könnte boch nicht immer so glimpflich abgehen. Mögen sie also diese ihre Kurzweil nicht zum . Sport werden laffen. Es dürften fonft ernfthaftere Rolli= sionen nicht zu vermeiden sein, und es könnte am Ende vom Liede verbeulte Ropfe bei den Tariffritikern geben.

Die unzufriedenen Prinzipale in Reutlingen.

Unfre hiefigen Bringipale haben in Brestau ebenfalls ihr herz ausgelchuttet. Butreffend, fcilbert Rollege -e aus Stuttgart in Rr. 76 bie Ungufriebenbeit ber Prinaus Stuttgart in Nr. 76 bie Unzufriedenheit der Brinzipale, spealel auch die Neutlinger Berhältnisse streiend. Zeder Kollege, der schon hier in Kondition stand, weiß, troßdem fast durchweg nur das Minimum sür Anjangende gegahlt wird, daß Keutlingen eine der teuersten Städte in Süddeutschland ist. Wenn troßdem von den hiesigen Prinzipalen darüber gestagt wird, daß die tichtigen Früstreidung, denntwickeitschleichen, se die tichtigen in tichtigen kräften. Ich glaube eher, es herrscht hier städten und daren Wegahlung der wirklichtigen Mangel an angemessenen Bezahlung der wirklichtigen und brauchbaren Gehisfen.

Widerlegt wird ja bie Behauptung bes Reutlinger Bertreters in Breslau icon baburch, bag von ben füng größeren Drudereien, die bier nur in Betracht tommen, im Berlaufe bes legten Salbjahrs in brei Drudereien die valant geworbenen Posten (Faktoren und Obermaschinen-meister) aus dem eignen Personale besetz wurden. Gewiß ein Zeichen, daß es in Reutlingen nicht an tüchtigen Kräften mangelt. Wie steht es nun aber mit der Be-zahlung hier in Neutlingen? Als vor dreieinhalb Jahren hier ersimals ein Lokalzuschlag von 2½ Proz. zur Sin-führung kam, da beschlossen bie herren Prinzipale in

führung kam, da beschlossen die herren Prinzipale in einer Bersammlung, densselben ibersaupt nicht zu besachten. Erst auf Weisung von Stuttgart aus bequemte man sich dazu. In einer Druderei mußten die Gehilsen sogar noch vorstellig werden.

Wie wenig die hiesige Prinzipalität ein tüchtiges, brauchdares Personal zu schäften weiß, wird draftschaften zu schäften dadurch illustriert, daß ein im vergangenen Jahr eingereichtes Gesuch um Gewährung von Erholungsurlaub (die Druderei Ortel & Spörer, G. m. b. h., hatte einige Tage zuvor aus eignem Anlaß ihrem Personale mit gewissen Karenszeiten der die bis sechs Aage bewilligt grundsätlich abgewiesen wurde mit folgender Motorierung

wissen Karenzseiten brei bis sechs Tage bewilligt) grund-fählich abgewiesen wurde mit folgender Motivierung: "... daß sie im Hinblid auf die gegenwärtige Lage im Buchdruckgewerbe außerstande sind, weitere Mehr-belastung auf sich zu nehmen. Die Firma Srtet & Spörer habe von sich aus ihren alten, besonders ver-bienten Gehilsen eine Bewilligung von Ferien zugestan-den; dies betrachten die andern Prinzipale als Einzelfall, welcher sir sie nicht bindend sein kann." Genau so wie die Firma Srtet & Spörer hat jede in Reutlingen in Betracht kommende Firma tlichtige, besonders brauchbare Gehilsen in ihren Betrieden beschäftigt. Mithin ist die Aussassiung des Keutlinger Prinzipals in Bressau durch-aus nicht am Platze. aus nicht am Plage.

aus nicht am Plage.
Daß die hiefige Gehilfenschaft vollkommen die tech-nische Lage im Gewerbe ersaht hat und alle Fortschritze auf dem Gebiete des Buchdrucks versolgt, beweisen so-wohl die Druckarbeiten, die aus den hiesigen Offizienen hervorgehen, als auch die kürzlich gegründete Graphische Bereinigung, der sofort etwa 30 Kollegen beitraten. Gollte einmal ein Gehilse seinen Posten nicht ausfüllen können dem milben die Gerren hehrten den fie die können, dann militen die Herren bebenten, daß sie die größere Schuld daran tragen, indem die Ausbildung unsres Nachwuchses in unsrer heutigen schnellebigen Zeit

Volkswirtschaft.

Beimarbeit.

Immer mehr wird in ben letten Jahren bie Frau gur Konfurrentin bes Mannes im Erwerbsleben. Dicht zimmer mehr wird in den leisten Jahren die Frau zur Konfurrentin des Mannes im Erwerbsleben. Nicht von sich aus, sondern durch die Not der Zeit gezwungen. Um so bedauerlicher ist es daher, daß die Arbeiterinnen erst in verhältnismäßig kleiner Zahl den Weg zur Organi-fation gesunden haben und troß energischer Benüßungen der zuständigen Organisationen sich so schwerdische Organischen Kusten werden lassen. Banz besonders ist dies von den Hotwendigleit des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses siberzeugen lassen. Banz besonders ist dies von den Heimarbeiterinnen zu sogen. Die amtliche Berufszählung ergab im Jahre 1882 in 352000 Arbeitsstätten der heim-industrie 476080 Beschäftigte mit im Jahre 1907 in 277546 Arbeitsstätten 405262 Beschäftigte. Der Kild-gang nach der Berufszählung von 1907 tann jedoch nicht als den wirklichen Tatsachen entsprechend bezeichnet werden. Denn die Angaben der Unternehmer ergaben 482436 Heimarbeiter, und die Berliner Handelskammer kellte im Jahre 1906 in ihrem Bereiche allein über 100000 Heimarbeiter sest. Sinerseits begünstigt das Hortscheiter der Arbeitsteilung die Anschnung der Heim-industrie, und anderseits soll nach Ansicht maßgebender Mationalöstonomen der Ausbau der Arbeiterschusgeset viele Unternehmer, denen der Brosit der Arbeit der Asseiter und der Vationalotonomen der Ausbau der Arveiterschutzgezes viele Unternehmer, denen der Prosit höher als die Ge-fundheit der Arbeiter und das Wohl der Algemeinheit klätten einzuschränken oder zu schlieben und sie in die unkontrollierbare heimindustrie zu verlegen. Daher kommt es, daß fast in jedem Arbeiterhause heimarbeit von Erguson Eindern und Kohrecklischen zu finden ist Frauen, Kindern und Gebrechlichen gu finden ift. Die Serftellung fünftlicher Blumen, die Bugfederbranche

Die Herstellung kinstlicher Vlumen, die Putzsfederbranche, Lederindustrie, Textilbranche, Tadaksabrikation, Aleidergewerbe und Wäsichefonsektion dilben die hauptsächlichsten hausindustriellen Arbeitsgebiete. Durchweg sind aber in diesen Produktionszweigen auch die allgemeinen Arbeitsbedingungen sehr ungünstig. Der Mangel einer starken Arbeiterorganisation begünstigt die Unternehmer in außerschentlicher Weise. Sie stügen sich auf die große Aahl der unorganisseren heimarbeiterinnen, die ihnen immer zur Bersügung steht, wenn die organisseren Arbeiter nicht mehr willens sind, sich den einseitsglen Arbeitsbedingungen zu unterwersen. In diesem Sinne werden die Deimarbeiterinnen undsewust zu bedenklichen hemmungen sür die vorwärts strebende Arbeiterschaft nicht nur in den vorslehend erwähnten Industrien, sondern ganz allgemein. Daran sollten alle Arbeiter benten, in deren Familien Heimarbeit verrichtet wird. Gewiß gesinnen Familie ohne weiteres Mitglieder sür die Organis inge es auch mit bein beiten Witglieder für die Organise eignen Familie ohne weiteres Mitglieder für die Organisation zu gewinnen, aber fortgesetze Auftstrungsarbeit würde doch von günstigem Sinsusse zur Betämpfung der ärgsten Preisdrückereien führen.

argien Preisbriaerejen Jufren.

Gine solle Bufflärungsarbeit wird aber häufig sogar son Arbaitern unterlassen, die von dem Werte gewegt schaftlicher Organisation völlständig überzeugt sind. Sie sagen oft: "Es hat bei den Frauen den feinen Zweck, die verstehen es doch nicht!" Und deshalb unterlassen sie jeden ernsthafteren Bersuch. Diese Männer vergessen aber ganz, wie langsam der Gedante des Zusanmengehörens auch dei ihnen Platz gegriffen hat, und das den Frauen viel weniger Gelegenheit geboten ist, die Ausammenhänge des Wirtschaftslebens begreifen zu lernen und sich iber die Borkommisse des täglichen Lebens zu unterrichten. Im daus abgeschlossen lebend, von tausend unterrichten. Im Saus abgeschlossen lebend, von tausend kleinen Sorgen in Anspruch genommen, haben sich viele Frauen ein gewisses kleinliches Leben angeeignet. Ihr Verkehr sind hauptsächlich die Kinder oder andre Arbeiter-Berkehr sind hauptsächlich die Kinder oder andre Arbeiterfrauen. Da sinden sie selten Gelegenheit, etwas andres zu hören als das, was sie selbst dechäftigt. Und besonders den heinensbeiterinnen ist es versagt, im Arbeitsprozesse kennen zu lernen, was vereinte Kraft zu leisten imstande ist. Dieses gewaltige Beipiel der materiellen Katur ist dekanntlich Hauptsörberer jeder gewertschaftlichen Organisation geworden. Und dieses Beispiel fehlt den Frauen und Heimarbeiterinnen zur Nachahmung. Darum nuß es ihnen um se eindringlicher von den Arbeitern vor Augen zesilhen werden. Würde er Mann gelegentlich seinen weiblichen Familienangehörigen von den Erfosgen der Organisation erzählen, würde er mit thnen öster de Ursachen besprechen, die unse keutigen wirtsgaftlichen Zustände berden, der mire heutigen wirtsgaftlichen Aushältsche bervesgeführt haben, dann dirfte ihnen öfter die Ursachen besprechen, die unfre heutigen wirtschaftlichen Lustande herbeigeführt haben, dann dirfte zweifellos auch unter dem Frauen der Organisationssgedanke tiesere Wurzeln sassen. Ie mehr es gelingt, die erwerdstätigen Frauen gewerkschaftlich zu organisseren, um so mehr wird es auch den Arbeitern in Berusen, die dies weniger noch sür Frauenarbeit in Betracht dommen, möglich sein, bessere lohn- und Arbeitsversättnisse zu erzicht wird, die Arbeiterinnen davon zu überzeugen, daß die Berschleuberung ihrer Arbeitskreft zu Schundspreisen der größte Schaden für sie selbst ist, wird den auf Frauenarbeit spekulierenden Unternehmern die Ausssicht geschmälert, dillige und willige Arbeitskräfte der Frauen den Männern entgegensehen zu können.

Gelten solche Grundsähe für die Frauenarbeit ganz allgemein, so ist aber die Beachtung im sindlick auf die gespen Sachen vor gemendigt. Unfdem Verschner Gewertschaftschapes not wendig. Aufdem Verschner Gewertschaftschapes in vorigen Fahre wurde dies Frage eingehend behandelt und eine Reservicht

gahre wurde dies Frage eingespend bespandelt und eine Kesse die Unter und die Wohlfahrt der "Aufendhungen" teinen Ubbruch tunt konnte. Bei Konlution angenommen, in der es zum Schließe der organisierten Aufbeiters, deinen deine Kesse die Gesinarbeiter und die Arbeiters von die Vergenischen des Vergenischen des Vergenischen der Verlagen der Verlagen der Verlagen der Vergenischen der Verlagen der Verlagen

werkschaftlich organisierten beutschen Arbeiter Befehl fein, wertschaftlich organisierten deutschen Arbeiter Beschl sein, im wohlverstandenen eignen Interesse. Denn noch hat sich in der Heinindustrie nichts gebessert; auch das am 1. April d. I. Ap bei ben gröbften Migfianben einzugreifen; was babei beraustommen wirb, ift bei ber in Dentichland herrichenden Scharfmacherei recht zweifelhaft. Ciend und Leid in erschreckendem Mage haben auch im vergangenen Jahre die Gewerbeaufsichtsbeamten bei ihren Inspettionen augetroffen. Greifen wir nur einiges bavon heraus, was die amtlichen Berichte barüber enthalten.

Nach ben gurgeit geltenben Bestimmungen ber Bewerbeordnung darf an Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter für die Tage, an denen sie in dem Betriebe die gesetlich zulässige Arbeitszeit hindurch beschäftigt wurden, Arbeit zur Berrichtung außerhalb des Betriebs vom Arbeit-geber überhaupt nicht übertragen oder sir Rechnung Dritter überwiesen werben. Ift die Arbeitszeit türzer als die gesehlich vorgeschriebene, so darf nicht mehr Arbeit mitgegeben werben, als vorquesichtlich in der geerbeit mitgegoen werden, als vordissiglitig in der gespilichen Urbeitszeit erledigt werden kann. Nun berichtet aber eine große Reihe der preußischen Gewerbeaufsichtsämter, daß es gar nicht möglich ist, zu kontrollieren, ob gegen diese Bestimmungen Verstöße vorgekommen. So wird direkt gesagt, daß die Bestimmungen übertreten werden, zum Teil mit Einwilligung der Arbeiterinnen. Anderseits wird vom Unternehmer oder den Arbeiterinnen behauptet, daß die Arbeit für Ungehörige mit nach Saufe genommen merbe.

Sinfichtlich ber Rinberarbeit in ber Beiminbuftrie betont beifpielsmeife bie babifche Gemerbeinfpettion, bag in der Uhrenindustrie die ungesetliche Kinderarbeit nicht abgenommen hat. Da die nieist feinen Arbeiten von den Keinen Kinderhänden geschiedt verrichtet werden, zieht ben kleinen Kinberhänden geschickt verrichtet werden, zieht man zahletche Kinder, vom zartesten Alter an, zur Altebeit heran. Es wurden Kinder von sechs und steden Jahren angetrossen, die sich täglich längere Zeit mit "Bugensteden" beschäftigen; meist wird den Kindern eine gewisse und steden Archeiten des Archeiten des diese Archeiten des diese Archeiten des dieses der die kinder mit Arbeiten beschäftigt sind, die nach dem Kinderschaftegeses diesett verboten sind, z. B. Bohrarbeiten. Bon der Blumenindustrie heißt es. daß eine Firma sich durch die Kevissonen in der Haussindustrie geschädigt sühlte, da sie einen großen Teil ihrer jugendlichen Peinnarbeiter, die im ungesessicher Werdung. Die werde wurden, verlaren habe. Durch die Brohung. sie werde liden Peimarveiter, die in ungeleglicher Weize beidgiftigt murben, verloren habe. Durch die Drohung, sie werde die Heimarbeit außer Landes verlegen, sinchte sie das Vorgehen gegen ungesehliche Kinderarbeit abzuschwächen. In der Stuhlssechterei wurden Kinder von acht und neun Jahren bei der Arbeit angeftossen; sie den zeiten Kindertörper zist diese Arbeit angeftossen; sie den gebildten Körperhaltung zweisellos außerst gesundheitsschaftlich

geonaren gerichten gegen geben fich in der Tabakindustrie, in der besonders in der Zigarrenindustrie eine ausgedehnte Heinarbeit herrigt. Das Gewerbeaussigkamt für den Regierungsbezirk Kassel berichtet aus Bad Orb: "Die vom Rettor der Bolksighulen in Bad Orb mit großer Sorgfalt aufgeffellte Bifte ber gewerblich beichäftigten Rinder gab bem Gewerbeinfpettor Unlag, etwa 30 Bertstätten der heimarbeit zu besichtigen. Ju Bad Orb wird fast ausschließlich das Ausrippen von Tabak und das Kollen fertiger Zigarrenwickel betrieben. Das Kollen Vollen fertiger Figarrenwickel betrieben. Das Kollen ober Ligarrenwachen kann nur von gut gelernten Arsbeitern vorgenommen werden; bei dieser Arbeit besteht beshalb keine Gesahr, daß mit ihr auch Kinder besächitigt werden könnten. Dagegen wurde bei der Besichtigung mit einiger Sicherheit seltgesselt, daß in eine 14 Hillen sogar Kinder innter zehn Jahren an der von den Eltern, meistens Miittern, ausgesüchren Abrippungsarbeit keile genommen hatten. . Die Besichtigungen ergaben im übrigen ein rübes Bild von der Ledensweise und den ganzen mirtskaatlichen Nerhöltnissen der Seinerseiter in gangen wirtschaftlichen Berhaltniffen ber Geimarbeiter in Bad Orb. Die Arbeit wird meift in engen niebeien Bad Ord. Die Arbeit wird meist in engen, niedrigen und ungenügend beleuchteten Studen; die oft gleichzeitig als Schlasgemächer bienen, verrichtet. In einer Stude lag die Petmarbeiterin, zur Zeit Wöchnerin, mit ihrem acht Lage alten Kind im Bette, während neben dem Bett eine Verwandte, welche die Pflege der Wöchnerin über-nommen hatte, mit dem Ausrippen von Tabat be-schäftigt war." Der Bericht der badischen Gewerbe-intenstitut nommen hatte, mit dem Ausrippen von Sabat beschäftigt war." Der Berigt der abdischen Gewerbeinspelichnerwährtsolgenden Fall; "Für eine Zigarrenfadrit verrichtete eine alte Frau, die mit offenem Gesichtereds behaftet war, heimarbeit, nachdem sie troß einer offenen Wunde am Ange jahrelang in der Fadrit beschäftigt worden war. Die Frau wurde mit Blut an den Hade, das von den Gesichtswunden herrührte, beim Tadakrivven angetrossen. Die Fadriktankenkasse leichte den das von den Gesigtswunden herrührte, beim Tadakrippen angetrossen. Die Fabrikkankenkasse lehnte den Untrag, die Frau in das Samariterkrankenhaus nach Heidelberg zu deingen, ab. Der Kranken wurde unter-sagt, sich weiter mit Tadakrippen und son Hinner zu be-für die Fadrik zu beschäftigen und das Zimmer zu be-treten, in welchem ihre Angehörigen Tadak verarbeiteten." Zu Hunderten könnten diese Besipiele vermehrt werden. Sie bestätigen die große Schädlichkeit der Heimarbeit sit die Gelundbeit der Geimarbeiter und die Rohlsakt der

schäblichen Wirkungen auf wirtschaftlichem und sanitärem Gebiete beteiligen, indem man den Kauf von Waren, die in der heimindustrie hergestellt werden, vermeidet. Es muß eben alles helfen. Die Wohlsahrt des Bolles ist das höchste Gest!

Rorrespondenzen.

Rorrespondenzen.

Annaberg-Buchholz. Am 30. Juni beging unser Drisverein sein Johannisssest. Zahlreich stellten sich is Kollegen mit ihren Angehörigen ein, um das Fest im kolleglalen Areise würdig zu begehen. Zunächst wurde ber ernste Teil erledigt, zu welchem Kollege Sesselstarth (Leipzig) ein Referat über "Arbeitnehmer- und Arbeitzgeberorganisationen in ihrer Entwicklung und heutigen Bedeutung" übernommen hatte. Wohlverdienter Beisall wurde dem Referenten zuteil. Nunmehr solgte das eigentliche Johannisssess, welches in bunter Abwechstung Musikdarbietungen, Festtasel, Ansprachen, heitere Borträge, gemeinschaftliche Lieder brachte und in einem Tanzvergnügen seinen gelungenen Abschulzu.

Aue i. Erzgeb. über den Besuch der lehten beiden Monatsversammlungen im Juni ist zu berichten, daß dieser ein mittelmäßiger war. Bei der ersten Berssammlung konnte die Aussachsparen eines Keuausgelernten

jammlung tonnte die Aufnahme eines Deuausgelernten aus Lauter vollzogen werden. Sierauf referierte Bor-figender Böbifch über: "Der Berband und seine Gegner". Die Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Die Aussilhrungen wurden mit Beifall aufgenommen. Des weiteren beschloß man u. a., auf Ortsvereinskoften dem Bertrauenskeuten Tarisverzeichnisse zu beschaffen. In der Berjammlung vom 29. Juni erstattete zunächst Kollege Springer den Kartellbericht. Man nahm sodann Kenntnis von den nähren Details des in Zwiau am 14. Juli statisudenden Bezirksjohannissestes. Der Borsspekende regte dabei zu sehhafter Beteiligung an. Kollege Wilhalm zuselich auch Ergansprächengenschaften. sigende regte dabei zu lebhaster Beteiligung an. Kollege Wilhelm, zugleich auch Krantenkassenworstandsmitglied, entledigte sich hierauf seines Bortrags: "Wichtiges aus der Krantenversicherung unter Berücksichtigung der Bestimmungen in der Auer Ortstrankenkassen. Der Borsigende brachte dem Referenten den Dant der Berschninklten zum Lusdruck. Unter "Berschiedenes" wurde bekanntgegeben, daß zwei kleinere Druckerein ihren Gehilsen fünf die seine Tage dewilligten, während die beiden größeren Druckereien sich dieser Wohlschrein der Wohlschleinen der größeren Druckereien sich dieser Wohlschleinen verhalter

fünf dis jechs jreie Lage verbingen. gebeideren Drudereien sich dieser Wohlsahrtseinrichtung gegenüber leiber bis jest ablesnend verhalten.

J. W. Borna bei Leipzig, Unter zahlreicher Beteiligung hiesiger und eines Fähnleins Leipziger Kollegen sowie sonstiger Festgäfte beging am 29. Juni unser Ortsverein sein diesjähriges Johannissest in den in sommerlichen Harben prangenden Gartenanlagen des Etadlissements "Wilhelmshöhe". Gute musstalische Darbietungen der Bornaer Stadlispee" und sonstige Beraustallungen in Berbindung mit dem Wohlwollen des Wettergottes, der uns einen prächtigen Sommertag gespendet hatte, sorgten für eine echte und rechte Feststimmung. Ein sich anstituten Kanwarnschiebas brachte die Beraustaltung für eine echte und rechte Feststimmung. Gin sich an-schließender Commernachtsball brachte die Beranstaltung zum Abschlusse. Der Firma R. Noske, welche auch diesmal wieder die unentgeltliche Gerstellung der Josannis-sesstarte übernommen hatte, sei an dieser Stelle dafür

gedankt.
Getsenkirchen. In ber am 29. Juni abgehaltenen Monatsversammlung wurde zunächt bekanutgegeben, daß die Buchdruckerei Chr. Janzon, die erst vor turzem den Taris anerkannte, schon wieder aus dem Berzeichnisse der taristreuen Oruckereien gestrichen worden sei. Singewiesen wurde auf den kürzlich vom Tarismat im "Korr." verössentlichten Artisel "Im Interesse der Wahrseit," der das tarisgeneinschaft, sie undliche Gedaren des Gutenbergbundes wieder in strassender Gieben keiter besteht seicht seine Liebhaft gestaltete sich die Aussprache über die auf der letzten Kreisversammlung des Kreises Il des Deutschen Buchdruckervereins besiedten Berdäcktigungen des Berbandes. Die Erörterung verdichtete sich zu einer Ents Buchdrudervereins beliebten Berdächtigungen des Berbandes. Die Erörterung verdichtete sich zu einer Entschließung, die sämtlichen hiesigen Zeitungen mit der Vitte um Abruck zugesandt wurde. Darin wird die unsgerechtertigte Behauptung von einer Erschwerung des Arbeitens der Richtmitglieder durch Berdandsmitglieder entschieden zurückgewiesen und gegen diese Anschuldigungen Einspruch erhoben. Rach den disherigen Erschuldigungen am hießigen Ort treffe eher das Gegenteil zu: Ausgescholsen wurde ein Restant und der Drucker Splinger, letzterer auf Brund des 5 5d. Die Ansang dieses Jahrs eingeführten monatlichen Kestautenlisten haben leider gewisse kollegen nicht bewogen, ihren Berpflichtungen pünktlicher nachzukonnen. Die Bersammelung heauftragte daher den Kassisere, den Gewohnhaben leider gemise kolegen nicht bewogen, ihren Berpflichtungen punktlicher nachzukonmen. Die Bersammelung beauftragte baber den Kassierer, den Gewohns beitsrestanten mitzuteilen, daß sie dis zur nächsten Aberschung ihre Beiträge beglichen haden milsen, andernfalls ohne weiteres Ausschluß erfolgt. Örtliche Angelegenheiten bilbeten den Schluß der anregend verlaufenen Bersammlung.

Verfammlung.

Söttingen. Um 30. Juni beging die hiesige Mitgliedschaft ihr Johannisselft auf der Knine Hardenberg bei Körten. Trohden der Hinnel ein gar versdächtiges Gesicht machte, hatte sich eine große Mizahl Kollegen (von den Bezirtsorten waren Northeim und herzeberg vertreten) eingesunden, und es entwicktle sich bald ein fröhliches, von echten Buchvackfumor getragenes Treiben, dem selbst Jupiter Pluvius mit seinen bemährten "Unseuchtungen" eieren Abstruck und promte.

wurde nit Freuden entgegengenommen. Richt un-erwähnt soll bleiben, daß die Kortheimer Kollegen mit ihrer erdachten "Fahnenweihe" des "Ortsvereins hammen-stedt" zum guten Gelingen des Festes beitrugen sowie daß die Kasser Maschinenseherkollegen an der Festlich-keit teilnahmen.

teit teilnahmen.
Somburg v. b. Hnfre hiesige Mitgliedschaft seierte am 29. Juni ihr Johannisfest, das in schönster Weise verlief. Kollege Porten (Franksut a. M.) richtete als Kestredner recht beherzigenswerte Worte an die Ortsverinsmitglieder, die das hoch auf den Verband mit Begeisbrung ausnahmen. Große Freude bereitete die Vosse "Eine verhängnisvolle Fürsprache", welche von der Frau eines kollegen eigens versaßt war, und deren Hauptrolle ebenfalls von der talentierten Schwarzlinsstersfrau vortressich von der talentierten Schwarzlinsstersfrau vortressich von der talentierten Schwarzlinsstersfrau vortressichen gleichfalls Lob. Das Preisquadräteln gewährte Vergnügen in doppelter hinsicht. Luch eine Preispolonäse fand vielen Anklang, und der Kanz gab dem Feste den besten Abschluß. Fefte ben beften Abichlug.

polonale jand vielen Antlang, und der Tanz gab dem Feste den besten Abschüle. **Mainz.** Zu einer schönen Berbandsdemonstration gestaltete sich die Feier des diesjährigen Johannissestetes, das am 30. Juni in Berbindung mit dem dressischlichen Bezirkstassischerindung wir dem der bestige jährigen Bezirkstassischerindung des Kollegen Böttiger und der Chrung von 46 Kollegen, die auf eine mehr als 25 jährige Berbandszugehörigteit zurückslichen können, bezigngen wurde. Um den Organisationsgedanken besonders in die Erscheinung treten zu sassen koutenberg" eine Felwersammlung statt, zu der sich die Kollegen in zahlereicher Beise eingesunden hatten. Mit einem Hinweis auf die Bedeutung des Tags erössinete Bezirksdorsteher Conradi die Beranstaltung, worauf das Gesangsguartett "Gutenberg" zur Begrüßung den Shor "veil Eutenberg" zum Vortrag brachte. Als Festredner war der bei den hiesigen Kollegen in bester Erinnerung stehende Kollege E. Krast (Wiinchen) erschen, der in seinem gedansenreichen, vorzüglichen Bortrage zu Kerzen gehende Worte sand, die bei allen Teilnehmern die rechte Festesstimmung erwecken. Besondere Unsfisserungen widmete Kedner den 46 Berbandszubilaren, deren große Zahl beweise, daß bereits in der Krühzeit der Krestertenbewegung der Organisationsgedanse in Mainz sestendlen gestabt habe. Mit Anertennung misse die junge Generation dieser Kollegen gedenken der treues Kesthalten beweise, daß bereits in der Frühzeit der Arbeiter bewegung der Organisationsgedanke in Mainzsetzen Kußgesath habe. Mit Anerkennung müsse die Junge Generation dieser Kollegen gedenken, deren treues Felthalten an der Organisation mit dazu beitrug, den Berband auf die heutige achtungebietende Entwicklungskipse zu bringen. Die Festversammlung quittierte diese dankenswerten Aussichtungen mit lebhastem Beisall. Sine sinnige Chrung wurde diesen Mollegen durch Jerausgade einer kinstlersich ausgestatteten Festschrift zuteil, die in alphabetischer Reihenfolge die Nannen sämtlicher Jubilare nehst dem Jahr ihres Einstritts in die Organisation ausweist. In schlicher, dem beschiedenen Wesen des Kollege Conradi desse instriger entsprechender Weise gedachte Kollege Conradi desse in die die die Kollege Loneradi desse in des innerhalb des Berbandsgebiets gehifteren verwies auf das innerhalb des Berbandsgebiets gehifteren werden die Katigkeit, die Kollege Böttiger schon ein Menschandlichen alter hindurch im Interesse von Exatigation aussübt und überreichte namens des Bezirtsvereins als Zeichen der wohlverdienten Anertennung ein Geschent, bestehend aus zwölf Flaschen persenden Rheinweins (in den "bestischen und zweisen und einem Gruppenbilde des Bezirtsvorstandes unter Glas und Kahmen, mit dem Bunsche, das exunsern Töjährigen, im Dienste der Organisation ergrauten Kollegen Böttiger vergönnt sein möge, noch recht lange in Kilftigkeit und Frische seiners Aussern. Die Glückwünsche der Gauverwaltung überbrachte Kollege Endemann (Audwigshasen), während Kollege K. Gaab im Auftrage der Mainzer Lotalvereine gratuslierte. Wit der Betanntgabe einer Keihe Glückwünsche R. Gaab im Auftrage ber Mainzer Lotalvereine gratuslierte. Mit ber Betanntgabe einer Reihe Glückwunschfirteiben und stelegramme sowie einem nochmaligen Gesangsvortrage des Quartetts sand der stimmungsvolle Hestatt seinen Schluß. Unter überaus zahlreicher Beteiligung sand nachmittags im "Schüßenhaus" die Hanilienseier statt. Dant der umsassenden Vorbereitungen der rührigen Festsommission nahm die Beranstaltung in allen Teilen einen guten Berlauf. Im Saale trugen das Gesangsquartett "Gutenberg", die Musiktapelle "Kon-torbia" sowie die Kollegen Metzte sum Gesingen des Krött (Baxikonsoli) ihr Bestes zum Gesingen des Brogramms bei, während im Garten diverse Glücksspiele für die nötige Abwechstung sorgten, und die unter Lei-tung mehrerer Kindergärtnerinnen arrangierten Spiele und ein Kasperletheater die Herzen der Jugend erfreuten. Sin ssoltes Tänzchen beschloß die wohlgesungene Kami-lienseier.

wünfter i. B. (Bierteljahrsbericht.) Im letten Bierteljahre geftalteten sich unfre Monatsversammlungen recht anregend und abwechslungsreich. In der Apflers (Münfter) einen wissenst und abwechslungsreich. In der Apflers (Münfter) einen wissenst und beren Bekämpfung". Herst haten wisserlammlung hielt herr Dr. med. Kösters (Münfter) einen wissenstagen und der Bekämpfung". Herst haten sich ern verschaftlichen Koken und der Verlähreiten wissenschaftlichen Bortrag mit Lichtbildern über: "Die Aubertulose und der verschaftlichen Freunden. Die Bersammlung im Wai beschäftigte sich mit den Wachinationen unsere "driftlichen Freunde" und den die Dannen in größerer Angahl eingefunden. Indennationen unser "driftlichen Freunde" und dem Wechantein Sicherheitsventise Gutenbergdund. In der Abertagen Williams der Abertagen wurde u. a. auch des so rasch den Verschen Worsen werden wurde u. a. auch des so rasch den Verschen Williams dem Verschen Worsen werden wurde u. a. auch des so zoschaften Westen Westen wurde u. a. auch des "den der Solfegen Wirtenben Worsen wurde u. a. auch des "der Schaften Westenbene Mostenbene Mostenbene Mostenbene Mostenbene Mostenbene Westenbene Mostenbene Mostenbene Mostenbene Mostenbene Mostenbene Westenbene Weste

walsengießaustalt und Walsenmasseinstelluner persönlicher Leitung des herrn Sauer wurde den Kollegen die vorzügliche Sinrichtung des mit den modernsten Mitteln der heutigen Technit ausgestatteten Betrieds gezeigt. Auch an diese Seille sei der Firma für ihr freundliches Entgegenkommen gedankt. Den Haupt der Kagesordnung bilbete die Besprechung einer kombinierten Bersammlung mit dem Berstiner Maschinenmeistervoreine, die am 25. August in Wannse stattsfinden soll. Ein geeignetes Referat wird ein Mittglied der Zentralkommission halten. Nach gemeinsamer Mittgatgiel ist ein Spaziergang geplant über die Pjaueninsen vor den Verschung einigen verdracht werden soll. Nach Besprechung einiger interessant werden soll. Nach Besprechung einiger interessants einstelnacht werden soll. Nach Besprechung einiger interessants einisten die leider schwachesuche Eersammlung geschlossen. fammlung gefchloffen.

sammlung geschlossen.

Regensburg. (Bezirksmaschinenmeisterklub.) Die Maschinen. (Bezirksmaschinenmeistervereine Regensburg und Innsbruckhatten sich zu einem gemeinsamen Besuch ihres Bruberwereins in Minchen am 29. Juni vereint. Die Beteiligung war eine große zu nennen, galt es doch, das 29. Trindvongssest unfres bayrischen den muvereins zu seinem Eine keinem geschen der Stammvereins zu seinem wirklich in vollsen Sinne des Borts kollegiales Beisammensein. Der Festabend, der vom Maschinenmeistervereine Minchen zu Ehren seiner anwesenden Gäste auf dem "Arzberger Keller" veranstattet wurde, lies die seuchtspöhliche Stimmung, angespornt durch Musik, Gesang und humoristische Borträge, vollkommen zur Weltung kommen. Angenehn, wurden die Kegenssburger und Innisbrucker Nollegen durch verschiebene Geschenk überrascht, welche ihnen von der Minchen Kollegenschaft zugedacht waren. Auch der zweite Tag: Besuch der Apprichen, Gewerbeschau, Besichtigung der Stadt und abends Abschaft waren. Auch der zweite Tag: Besuch der Apprichen, Gewerbeschau, Besichtigung der Stadt und abends Abschafte im vortel Wagner, sand, gewirzt von Münchner Humor, einen wirdigen Abschlagen. Man trennte sich mit dem aufrichtigen Wunsche vor an bieser Stelle den Kollegen, dem Bezitand und besonders der nöcken der Kollegen, dem Bezitand und besonders dem ersten Borsigenden Söldner des Maschinenmeistervereins. München sit ihre freundliche Lufnahme und die uns überreichten Geschnet welchen Dant aussprechen. Besonders gedantt sei auch dem Kollegen Reichherze seine kannten beiten Dant aussprechen. Besonders gebantt sei auch dem Kollegen Reichherze für seine Liebenswürdige Führung durch den Betrieb der "Münchner Reuesten Aachrichten", der den Betrieb der "Münchner Reuesten Aachrichten", der den Betrieb der "Münchner Reuesten Bachen helten scho hen Betrieb der "Münchner Auchstlane geboten hat.

Schwähisches der Welcherburg de Mitgliedschaften Schwähische Regensburg. (Begirtsmajdinenmeiftertlub.)

"Windner Neuesten Nachrichten", ber ben Kollegen sehr viel des Interessanten geboten hat.

Schwädischsau. Die Mitgliehschaften Schwähischsall ind Kolhenburg o. T. halten schon seit Jahren freundschaftliche und kollegiale Beziehungen miteinander aufrecht; it doch die Psiege der Kollegialität eine der schönften Aufgaben der Ortsvereine. Und wer am 30. Juni dem gemeinsamen Fohannisseste dieser beiben Mitgliebschaften in dem reizend gelegenen Jagsstädichen Kirchberg beigewohnt hat, der wird gern an diesen köllegen den genußreichen Tag zurückdenten. Auch die Kollegen der umliegenden Tag zurückdenten in dem genigen der wird gern an diesen köllegen der umliegenden Druckorte hatten sich zu der Feier eingestellt, so daß es eine kattliche Kollegenschaft war, die nach Beschäftigung der Schenswürdigkeiten dem Yortrage des Kollegen Klein (Stuttgart) Lauschte, der über das Thema "Tavis und Organisation nach Sinsührung des Tariss" ein klares, leicht verständliches und hochinteressantes, mit großem Bestlaft aufgenommenes Reserat erstattete. Un das gemeinschaftliche Mittagessen hoch die musikalische Unterhaltung, dei der vor allem die "Topographia" (Rothenburg) tresslichen Verschen und den "Topographia" (Rothenburg) tresslichen Verschen und des jo rass ab dem Leden geschichenen vielverdienen Weben welchen wielverdienen Kollegen Millfarth (Kothenburg) mit ehrenden Borten gedacht. Sin präcktiges Gemälde der scholen Kothenburg, das die dortigen Kollegen ihren Halter Freunden als Geschen überreichten, wurde von diesen mit großer Freunde entgegengenommen. Jeder Kreunden als Weschen überreichten, wurde von diesen mit großer Freunde entgegengenommen. Jeder Leinehmer schles mit dem Bewügliein, ein schles zum Berband eine neue Festigung ersähren hatte. Hir die bet Freunde eine neue Festigung ersähren hatte. Kir die best fer Keithelmer schles mit dem Bewügliein, ein schles zum Berband eine neue Festigung ersähren hatte. Kir die der Freunde eine Kenten in das der Freunden zum Unsbrud gebracht.

mußten die Rollegen Abschied nehmen von insern trauten Städtchen, bessen fleiner Areis von Rollegen gezeigt hatte, daß auch sie regen Anteil nehmen an dem Berdegang unfrer Organisation.

Rundschatt.
Ferien! In Sagan gewährt die Buchdruderei Gobe.
Koeppel ihrem Gesantpersonale drei Tage dzw. eine Woche Ferien und in Kleve bewilligte die Buchdruderei Wilh. Stary jun. ihrem gesamten Personale nach fünfjähriger Karenzeit eine Woche Ferien.

Stäbtifche Reflame. Die Stabtverorbneten gu Roln orabrijde Kertame. Die Stabiberbebneten zu koln am Rhein bewilligten 10000 Mt. für besondere Reklamezwecke. Die Kellame soll hauptsächlich in den Bordzeitungen der zwischen hamburg-Amerika verkehrenden Bersonendampfer, in hervorragenden Zeitungen hollands und Deutschlands erfolgen.

Perfonendampfer, in hervorragenden Zeitungen Hollands und Deutschlands erfolgen.

"Dentabilität einer Buchdrudmaschingenfabrik. Wend auch nicht gerabe so günftig wie die Franklikaler Schnellpressent, die, wie wir in Nr. 74 berichten Konnten, 16 Proz. Dividende für das abgelausene Weschäftsjahr zur Auszahlung bringen konnt, so doch in Unselvung der bebeutenden Abschreibungen ebenfalls zehr erträglich hat sich sie die Maschinenfabrit von Rocktroh & Schneiber Rachs. A.S. in heidenau das letzte Geschäftsjahr gestaltet. Der Abschlüße ergab einschließlich des Bortrags vom Vorzahr und Abschreibungen in höhe von 252319 Mt. (i. B. 241595 Mt.) einen Reingewinn von 469 558 Mt. (i. B. 241595 Mt.) einen Reingewinn von 469 558 Mt. (i. B. 320008 Mt.). Der zum 2. August biese Jahres einzuberusenden Generalversammlung wird vorzeschlagen, piervon 21434 Mt. (i. B. 14027 Mt.) der vrbentlichen Reserve, 40000 Mt. wie im Borjahre der Spezialreserve, 40000 Mt. einer neuzubilbenden Delstredererseschen, 3500 Mt. wie im Borjahre der Spezialreserve, 40000 Mt. einer neuzubilbenden Delstrederersigenheimen zur Verfügung zu stellen, 234000 Mt. als 9 Prod. (i. B. 7 Prog.) Dividende zu verteilen, und die nach Zahlung der vertrags- und statutmäßigen Tantiemen verbleibenden 42 183 Mt. (i. B. 40861 Mt.) auf neue Rechnung vorzutragen. neue Rechnung vorzutragen.

Ein vielseitiger Mensch. In Nr. 52 bes Klimschschen Anzeigers findet sich folgende Anzeige: "Wer braucht einen Menschen, d. verläßlich u. zu j. Arbeit verwendbar ist? Gel. Buchbinder, m. Schneiben u. saub. Fertig-nachen sämtl. Druck g. vertraut; d. Lot. Verichte schreiben ift? Gel. Buchbinder, m. Schneiben u. saub. Fertigmachen sämtl. Druds, g. vettraut; d. Lot.-Bericht schreiben
u. Korrettur Iesen kann, u. v. a. als Ins.-Rericht schreiben
u. Korrettur Iesen kann, u. v. a. als Ins.-Raquis, schöne
Ersolge hatte, a. Tiegel u. Schnellpr. aushist, sucht sof.
od. sp. Bertrauensstellung. Anfr. u. W. S. 26, Polit
od. sp. Bertrauensstellung. Anfr. u. W. S. 26, Polit
amt II, halle a. S." Man sollte es nicht für möglich
halten, daß es immer noch solche Käuze gibt, die glauben,
sich durch Andlödiung allerlei möglicher und unmöglicher
Fertigkeiten eher ein "Bösschen" erjagen zu können. Weint
der "Vielverwendbare" gelernter Buchbinder ist, weshalb
bleibt er da nicht dei seiner Schneibenaschine, an welcher
er ja besondere Fertigkeit besigt? Ift er aber Korrettor
oder Lotalberichterstatter und Anquisiteur, Schnellpressen
und Tiegeldrucker, weshald bietet er sich dann zi jeder
andern Arbeit an? übrigens ein schönes Schauspiel, den
Mann jeht an der Schneibemaschine zu sehen, wie er turz
darauf wieder Korrettur liest, nachher dann einen Lotalbericht schreibt und zur Abwechslung mal ein paar
Inserate und Drucksachen atquiriert, mittags wird noch
schmell die Zeitung gedruckt und so fort. Berschwiegen
hat der gesernte Buchbinder, der zu jeder Arbeit verwendbar ist, ob er auch die Bube fauber fegen kann, der
Frau Meistein die Kinder wiegt und beim Kräner die
nötigen Sinkäuse besorgt.

(Sierau eine Beilaft.)

Beilage zum Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

50. Jahrg.

Einzelnummern 5 Pfennig bas Eremplar, folche mit alterm Ericeinungsbatum bis zu 25 Pfennig.

Leipzig, den 13. Juli 1912.

Redaktionsschluß: Dienstag, Donnerstag und Gonnabend früh zur jeweilig nächften Rummer.

Nr. 80.

Ein unverbefferlicher Langfinger. Gin im Sahre Ein unverbesserlicher Langfinger. Sin im Jahre 1873 in Speier geborener Schriftseger namens Audwig Teutsch erhielt von der Strassammen, Mülfgausen i. S. wegen einer ganzen Reihe von Diehrahls. und Betrugsfällen eine Gesantzuchthausstrase von i5 Jahren. Seine Spezialität waren Hotels und Brivatlogisdiehltähle im Jürich, St. Gallen, Winterthur, Basel, Mülfgausen usw. Differenzen im Leipziger Lichtbruckgewerde. Die Lichtbrucker Leipzigs solgen sich leiter Zeit verschiedene Male aenötiat, ageen die herausiehung ungesennter Kräfte

Male genötigt, gegen die Heranziehung ungelernter Kräfte zur Berrichtung von Gehilfenarbeit im Sinne der be-siehenden tarislichen Abmachungen Front zu machen. Da serner trot des tarislich sessegten Zentralarbeits-nachweises, der jederzeit in der Lage ist, gesibte und ge-lernte Kräfte permitteln zu können die sogenannten Iernte Rrafte vermitteln zu fonnen, die fogenannten ilberlaufereinftellungen immer mehr überhandnehmen, fo wandten fich nunmehr die Arbeiter an ihren Kreisver-treter mit dem Ersuchen, diese strittigen Fragen dem Tarisante für Deutschlands Lichtbruder zur Entscheidung vorzulegen. Drudereibrand.

Um Abend bes 8. Juli murde bie Druderei der Oberelfässischen Berlagsanstalt in Mül-hausen i. S. von einem Schabenzener heimgesucht, wo-durch ein großer Posten Flachdruckpapier, Zeitungspapier-rollen, Fässer mit Dl und Farbe usw. vernichtet wurde. Der Schaben besäuft sich auf 8—10000 Mt. Gewerbegerichtswahl. Bei der in den letzten Tagen in Achmeiler i Mi gestwalig programmeren Wohl

in Gebweiler i. Glf. erftmalig vorgenommenen Baff von acht Beifigern ju dem neu errichteten Gemerbegericht errang Die Lifte ber freien Bewertichaften nach bem Ber-

errang die Liste der freien Gewerlschaften nach dem Berhältnismahlinstem sechs Size, während die "hristlichen" Arbeiterzersplitterer zwei Size erhielten.

Amtliche Beschränkung der Standesamtsveröffentlichung ein Geburten und Speschließungen in den Zeitungen oft von Kausseumen benuzt werden, um die betressen Familien mit Reslame-broschüren sehr zweiselngter Art zu überschüten, hat der Regierungspräsident von Disselborg die ihm unterfiellen Standesämter und beren Aussteldung der Geburten und Speschließungen der Westellichung der Geburten und Speschließungen durch die Zeitungen sowie etwaige Auskünzte in der Folge unterbielien, wie des anderwärts auchschliebungen ber Geburten und Speschließungen durch die Zeitungen sowie auchschließung der Weburten und Speschließungen burch die Zeitungen sowie auch auch ein der Folge durcheilben, wie das anderwärts auch schilben der Folge durchselben. Werdenstelle der Verlage gestächte Berantlich haben es sächssiehe Bereichte in neuerer Zeit wieder fertig ges

hat der Verlagen der Geschlieben der beiten gestellte geschliche Gerichte in neuerer Zeit wieder fertig ges

Bom gleichen Bereinsrechte. Beit wieber fertig ges fächfische Gerichte in neuerer Beit wieber fertig gebracht, wirtichaftliche Organisationen ber Arbeiter, also bracht, wirtschaftliche Bereine au erklaren. Der Gemerticiaften, als politific Bereine ju erflaren. Der Bauarbeiterverband und ber Brauerei- und Mublenarbeiterverband maren bie gulegt Berurteilten nach biefer Richtung, weil innerhalb ihrer Kreife nöhere Beziehungen zu einer politischen Partei ober wenigstens besondere Neigungen für eine solche sestgefellt wurden. Da sollte man nun erwarten, daß die Gerichtsbehörden mit gleichem Maß auch die Unternehmervereine messen würden und jene, die Beziehungen oder Reigungen zu politischen Narteien niegen werden, die bei einzumiehen Lichen gleich wieden die Beziehungen ober Meigungen zu politischen die jeite, die Seziegungen voor vergungen zu pottingen vate teien pslegen oder auf diese einzuwirken suchen, als politiss erstären. Der Zentralversand deutscher Ju-dustriessen mit seinem großen Wahlsonds, der Bund der Industriessen, der sich besonderer Sympathien im Deutschen Industriellen, der sich verjonverer sympatysen im veutigen Buchdruckerverein erfreut, die wie der Hansabind ihren Einstellen nicht nur auf eine, sondern gleich auf mehrere politische Parteien geltend zu machen suchen, haben von den Gerichten noch nicht die geringsten Beanstandungen ersabren. Das passische sogar nicht einmal dem Schutzer bande ber Mordbeutichen Brauftenergemeinichaft und verbande der Norddeutschen Braufteuergemeinschaft und verwandter Gewerbe, von dem erst in den letzen Tagen ein Rundschreiben bekannt wurde, durch welches ganz unverhohlen der Klingelbeutel zur Schaffung eines Wahlsonds in Schwung gedracht wird. Das ware ja nun weiter nicht schlinn, denn die Gestaltung der Brausteuer kannschreiben genannten Berdand teine gleichgültige Sache sein, und wir sind ganz gewiß die letzen, die ihn eine entsprechende Propaganda zur besseren Reglung der Brauskeuchten, das has, was dier mirticastlichen Unternehverseuterrage verwein wollten. Natt will es uns nicht ein-leuchten, daß das, was hier wirtschaftlichen Unternehmer-vereinen gestattet ist, gleichartigen Organisationen der Arbeiterschaft verboten sein soll und gegen sie das Keichsvereinsgeses zur abwehrenden Anwendung tommen soll, wenn sie das gleiche sun. Derartige Borkonmussse sind nicht dazu angetan, das Vertrauen der Arbeiter-schaft auf die Objektivität der deutschen Rechtsprechung

ichaft auf die Objektivität der deutschen Kechtsprechung zu heben.

Reue Kampfanfage der Bauherren. Im nächsten Jahre läust der Tarisvertrag im Baugewerde ab. Der Deutsche läust der Tarisvertrag im Baugewerde der Deutsche litm angeschlossen bet des Baugewerde hat deshalb die ihm angeschlossenen Berbände in einem Rundschreiben daran erinnert, daß für das nächste Jahreine große Bewegung im Baugewerde zu erwarten sei. Es erscheine empsehlenswert, in den Gebieten, wo die Bautätigkeit in den nächsten Monaten unglinstig zu werden verspreche, die Behörden, Architekten und Industriellen darauf binzuweisen. daß möglicherweise mit einer längeren Sergwerkstachstrophe in England. Durch eine Beiteten, wo die Bautätigkeit in den nächsten Monaten ungünstig zu werden verlpreche, die Behörden, Richitekten und Industriellen den verlpreche, die Behörden, Krchitekten und Industriellen der untstellen der untstellen, das möglichgemeize mit einer längeren nach einer ersten Explosion, der 35 Bergleute zum Opfer Arbeitseinstellung im Sommerhalbjahre 1913 gerechtet fielen, von weiteren Explosionen beim Rettungswerke werden müsse, und daß es sich empfehle, die beabsichtigten beimgesucht wurde.

Bauten schon im gegenwärtigen Baujahre vorzunehmen. Für die Bauarbeiter ist dieses Rundschreiben eine ernste Mahnung, ihre Organisation zu stärken, um den Machtgesisten der Unternehmer mit Nachbrud entgegentreten gu fonnen.

Ein chriftliches Bubenftudden. Die blindwütige Bekanpfung ber freien Gewertschaften ber die fo-genannten driftlichen Gewertschafter hat icon genannten driftlichen Gewerkschaftsführer hat schon manches sür die sittliche Berwilderung in jenen Kreisen recht bezeichnende Helbenftlicken zutage gefordert. Diesen reiht sich jeht ein neues an, das sich in M.Gladbach abspielte. Es dürste noch in Erinnerung sein, daß vor salt Jahresfrist in einer M.Gladbacher Gederbuchbinderzi die driftlichen Goldschaftknacher in einen Streit einbie aftiftigen Goldschiftlinager in einen Steel eine traten, weil sie sich bei der Berechnung ihrer Arbeit durch einen neuen Werkneister ibbervorteilt glaubten. Auf Geheiß des christlichen Zentralvorstandes blieb von den sims Beteiligten einer im Betrieb als Streitbrecher stehen, Damit er ber Firma bie notwendigften Arbeiten erledige. Selbstverständlich wurde durch diese Magnahme der gange Streit zu einer Farce; durch das Eingreisen der Junktionäre des freien Buchbinderverbandes wurde er schließlich beigelegt. Als der Betrieb wieder im Gange war, bemerkte einer der Goldschuttmacher, daß ihm seine Urbeit ftanbig miggliidte. Er mochte anstellen, mas er wollte, es gelang ihm nicht, einen anständigen Gold-schnitt sertig zu bringen. Man stand vor einem Rätlel, bis man schließlich einen jungen Mann dabei ertappte, als er ein Bulver über die zum Abreiben der Auchals er ein Paliver über die zum Abreiden der Buch-schnitte bestimmten Papierspäne schiltete. Ins Gebet genommen, gestand der junge-Mann reinmütig ein, das Pulver von einem Christlichorganissierten erhalteit zu haben. Das Pulver erwics sich als Seisenpulver, und es stellte sich heraus, daß der ehemalige Zentralvorsigende es jeulte jich jeraus, das der ehemalige gentralvorjigende des driftlichen graphischen Zentralverbandes, Benmanns, der Urheber dieser driftlichen Sabotage war. Hermanns ftand nun jeht infolge dieses Bubenstreichs mit noch drei andern christlichen Berbandsmitgliedern vor den Schranken des Gerichts. Hier wurden alle vierschuldig besunden und Benmanns als Urheber zu 50 Mt., zwei andere Christliche zu je 30 Mt. und einer zu 20 Mt., ausei andere Christliche zu je 30 Mt. und einer zu 20 Mt., ausei andere über kössen zu den Kossen gerachtens werurteilt, seiner berinnten einer niedrige Rachsucht christliche Gewerkschaftsführer berünter. führer herunter.

Die aufgehende Orachensaat der "Chriftlichen". Wie dem Bauberlehrlinge mit den Geistern, so ergeht es dem Gewertvereine "driftlicher" Bergarbeiter mit den den Gewertsereine "apristitiger" Bergarbeiter mit den Gelben. Durch seine verräterische Haltung bei der Bergarbeiterbewegung im Marz d. I. hat er die Unternehmer geradezu angespornt, gelbe Werfvereine zu gründen. Die Unternehmer hoben den organisserten Berrat schägen gelernt und handeln jest demgemäß. Wohl bestanden schon vor dem Streit auf einigen Zechen Wertvereine. Nach dem Etreit aber haben die Unternehmer das Gründungsseher "Ass ichnerst den gestellt und Gemerkereite sieber. Das ichmerzt den "driftlichen" Gewerkverein fürchterlich. Es ist auch eigentlich recht undankfar von den Unternehmern gehandelt. Besser wie der "driftliche" Gewerkverein die Bergarbeiter verraten hat, werden es die Gelben auch kann fertig bringen. Doch Undank ist die Gelben auch kaun fertig bringen. Doch Undark ist eben der Welt Lohn. Run zieht der "Bergknappe" in seiner Ausgabe vom 6. Juli gleich in drei Leitartikeln gegen die Gelben zu Felde, um sie zu erschlagen. Die Söne, die er dabei findet, und die Selbstcharakteristik, die dabei herauskommt, ist recht interessant. Der erste Artikel ist iberschrieben: "Gelbe Maulmurfsarbeit". Se heißt darin: "Kameraden, einer der geschlessen Gegner unser gerechten Sache ist in den Wertvereinen und deren unserhinglichem Organe zu suchen. ..." Aus einem andern Artikel: "Das gelbe System korrumpiert", ist solgende Stelle interessant: "Ss gibt heute keine strittige Frage im Arbeitsverhältnisse, wo die gelben Werkvereine nicht auf seiten der Unterenchmer gegen die eignen Skandes im Arbeitsverhältnise, wo die gelben Wertvereine nicht auf seiten der Unternehmer gegen die eignen Schandesgenossen steel unternehmer gegen die eignen Schandesgenossen stellen die Gelben den verganisierten Arbeitern in den Nücken. Dassir sind sie ja da, könnte man sagen! Aber ist es nicht überaus traurig, daß sich deutsche Arbeiter gegen ihre eignen Interessen und gegen ihren eignen Stand in dieser Weise mitherauchen lassen? Aur trasser, der kurzischer keinen gegen ihr erigien Genen Stand in dieser Weise mitherauchen lassen? Aur trasser, der kurzischen kein und nach nateriellen Verzusussen kan die Kriefeber kein nach materiellen Bergilnstigungen tann die Triebfeber fein. Daburch wird aber nur Reid und Miggunft, Kriecherei und Denungiantentum in der Arbeiterfchaft großgegogen. kedes Wort, das der "Bergknappe" hier gegen die Gelben scheert, trifft auch auf den dristlichen Gewerdverein zu. Und obendrein: Die "gelbe" Krantheit mit verbreitet zu haben, ist ja gerade das Perdienst des Gewertvereins "driftlicher" Bergarbeiter.

Berfchiebene Eingänge.

"Für AIIe Welt", illustrierte Zeitschrift. Berlag: Deutsches Berlagshaus Bong & Ko., Berlin. XVIII. Jahr-gang, heft 25. Preis 40 Pf. "Woderne Kunst", illustrierte Zeitschrift. Berlag von Rich. Bong, Berlin. XXVI. Jahrgang, heft 22. Preis bes heftes 60 Pf.

"Die Reue Zeit", Wochenschrift der deutschen Sozialdenwöratie. Berlag von Kaul Singer in Stuttgart. heft 40. 30. Jahrgang. Band 2. Preis 25 Pf. proheft, vierteljährlich 3,25 Mt.

In Unsbach ber Buchbrudereibefiger Johann Michael

In Unsbach der Buchdruckereibesitzt Johann Michael Belgner, 58 Jahre alt.
In Breslau am 2. Juli der Buchdruckerinvalide, frühere Seschäftsführer Paul Böhm von dort, 61% Jahre alt.— Blutsturz.
In Elberfeld am 8. Juli der Drucker Wilhelm Lache aus Bremen, 50 Jahre alt.
In Frankfurt a. M. am 6. Juli der Buchdruckereibesitzt Georg Abelmann, 68 Jahre alt; an demselben Tage der Schweizerbegen Georg Westenberger aus Oberursel, 47 Jahre alt.— Lebertrebs, am 8. Juli der Drucker Georg Schulmeyer aus Mörselben, 22 Jahre alt.— herzleiben.
In Leipzig am 1. Juli der Seher Paul Hartsmann aus Volkmarsdorf; 32 Jahre alt; an demselben Tage der Seher Wilhelm Kapser aus Kamenz, 39 Jahre alt.— Nervenleiben, am 3. Juli der Seher Brund Meiselben

Lage der Seher Wilhelm Kanfer aus Kamenz, 39 Jahre alt — Mervenleiden; am 3. Juli der Seher Bruno Meinide aus Leipzig-Connewig, 28 Jahre alt — Influenza. In Kiet (O.-V. Baihingen) der Seherinvalid Emil Lieb aus Uich, 25 Jahre alt — Lungenleiden. In Stuttgart am 23. Juni der Seher Friedrich Häfter aus Illm a. D., 32 Jahre alt — Gehirnserschütterung.

In Thun i. Erzgeb. am 2. Juli |ber Seger Elt Bernbt von bort, 22 Jahre alt — Lungenleiben.

Brieftaften.

Brieffasten.

Fr. Sp. in B.: Em 12. August beginnend. Bom Internationalen Setretatiat in Stuttgarf. Die gewünschten Aummern sanden wir postageend Budapest. Besten Aummern sanden wir postageend Budapest. Besten Dank und Gruß! — B. in M.: Unter "Bezugsquellen" englischer Fachzeitschriften wollen Sie sedenschen Wissen vorlate seren Titel verstanden wissen. Bir nennen Ihnen solgende: "British Printer", "Printers Register", "Printing World" (sämtlich in London); "Leeds Typogr. Circular" in Leeds; "Scottish Typographical Journal" in Sdinkurgs. Das eigenstliche Urbeiterorgan ist der "Daily Herald" in London. — K. K. in Göppingen: Die Sache gehört zunächst von das Forum der bortigen Mitgliedschaft und ist dann dem Gehissenerteter zu überweisen. Dann wird sich das Weitere sinden. Also nicht an entagegengelessen Sude ansangen. — L. in W.: Bon K. Siegl, München, Holzstraße?. — E. Albrecht in Arnstadt: Eine Berichtigung vom Ihnen wird erst dann aufgenommen, wenn sie den Ansordenungen des § 11 des Preßgesessentsprickt. Die jest in unsern Honen beschielige ist davon weit entsernt, also Kapiererbarbeit. — K. N. in D.: Diese Trauernachticht von dem Hinscheiden des "alten Sinders" hat auch hier ihre Wirkung nicht versehlt. Ein Trost aber ist den Danzigern geblieben: die iber 400 Jahre alten Kezepte! Denn ist der Trostspender auch hinsüber, so solgen eine Werse ihn doch nach und werden in Danzig dantbare Aufnahme sinden nach und nerden in Janzige dantbare Aufnahme sinder versehle und beschen zu ihm benwen und erladen, den mit "Lends" wird nach erquicken und erladen, den mit "Lends" wird nach erquicken und erladen, den mit "Lein beit und beschen zu ihm kommen — und gesaden von ihm gesen! Le mattre est mort, vive le successeur! Mr. Cp! in B.: 'Am' 12. August beginnenb. felig und beladen zu ihm fommen — und geladen von ihm gehen! Le maltre est mort, vive le successeur! - Musittrititus in Miinchen: Ihre Ginsendung hat weber Sand noch Bug und scheint überhaupt falich abreffiert

Verbandsnachrichten.

Berbandsbureau: Berlin SW 29, Chamifopfat 5 II. Fernsprecher: Amt Anriarft, Dir. 1101.

Begirt Gera. Der Geger Otto Rroneberger aus Bezitt Geta. Der Seiger Otto Kroneberger aus Abda (Hauptbuchummer 92156), welcher vom 21. April bis 7. Mai d. J. in Noda konditionierte, wird nochmals ausgesordert, seine Reste in Jena und Noda zu begleichen. — Der Seiger Walter Schmidt aus Hain bei Hoheneuben, bis 29. Juni in Schleiz (R.) in Kondition, wird zwecks Zusendung des Buchs um Angabe seiner Adresse uns Algendung des Buchs um Angabe seiner Adresse uns Algendung Straffe 57, erfucht.

Begirt Mannheim. Das Bud bes Sehers Aurt Quanber ist nach hier gesandt worden und wolle ber-selbe an heinrich huber, Mannheim U 2, 9, mitteilen, wohln basselbe nunnehr nachgesandt werben foll. Die betreffenben Funktionare wollen ben Kollegen Q. auf biese

Motis aufmertjam machen.

Aldreffenveranderungen.

Diedenhofen. Borsigender: Bittor Grethen, Druderei Hollinger (Brivatwofnung: Terwent. Diedenhofen Nr. 92); Kassierer: Louis Moulin, Marttplag 25.
Bühlhauseni. Thür. Borsigender: herm. Schneiber, Molentrofa 38b U.

Rosenstraße 38b II.

Haftatt. Raffierer: Joh. Rapp, Mafdinenfeger, Sternenftrage 8.

Bur Aufnahme haben sich gemelbet (Ginwendungen b innerhalb 14 Sagen nach Datum dieser Rummer an Die beigefügte Abreffe gu richten):

bie beigesügte Abresse zu richten):
In Dresden 1. der Seher Heinrich Scholz, geb. in Felhammer (kr. Waldbenburg i. Schl.) 1880, ausgel. in Wad Salzbrunn (Schlei) 1899; war schon Mitglied; 2. der Schweizerbegen Walter Schwifal, ged. in Kottbus 1892, ausgel. das. 1910; war noch nicht Mitglied. — In Ebersdach i. S. der Schweizerbegen Oswald Günther, ged. in Kirchberg i. S. 1892, ausgel. das. 1911; war noch nicht Mitglied. — In Painsberg der Schweizerbegen Richard Neyer, ged. in Hainsberg der Schweizerbegen Richard Neyer, ged. in Hainsberg 1893, ausgel. das. 1911; war noch nicht Mitglied. — H. Steinsbrück in Oresden, Mathilbenstraße 7 l.
In Lorch der Schweizerbegen Joh. Hoffmann, ged. in Dillmen (Westel.) 1891, ausgel. das. 1909; war schon Mitglied. — Arl Knie in Stuttgart, heusteigstraße 54 p.
In Vörblingen der Scher Leo Schilling, geb.

in Thurnau 1893, ausgel. bas. 1912; war noch nicht Mitglieb. — In Niechtach ber Seiger Franz Neusmeier, geb. in Uglern 1893, ausgel. in Neukirchen hl. Blut 1911; war noch nicht Mitglied. — Joseph Seig in München, holzstraße 241.

Urbeitelofenunterftügung.

Freiburg i. B. Das Berbandsbuch bes Kollegen A. Schlegel (Sauptbuchnummer 77946, Berlin 5635) wurde auf der hiefigen Zahlstelle gestohlen und wird bei Borzeigung gebeten, dasselbe abzunehmen und an die

Der vorzeigung gebeten, bassetve abguneymen und ut die Hauptverwaltung einzusenden.

Seilbroum. Infolge Schließung des Gewerkschafts. hauses besindet sich die herberge für unfre durchreisenden Kollegen im Gasthause "Zum Gambrinus", Sülmer Straße SV. Die herren Reisetasseverwalter wollen die Strafe 89. Die herren Reisetaffeverwalter n reisenden Rollegen barauf aufmertfam machen.

Versammlungstalender.

Sanzuth. Versammlung heute Sonnabend, den 13. Juli, abends 8½, Uhr, in der "Bereinsbrauerei", Michard, Magner-Straße.

Sernau (Mart). Bersammlung heute Sonnabend, den 13. Juli, abends 8 Uhr, im "Genversichaltshaus".

Dresden. Korrestoren versammlung Honnerstag. den 18. Juli, abends 8½, Uhr, im Nestaurant "Jum Senersteller", Kaulbachstraße 19. Einshorn. Bersamm lung heute Sonnabend, den 13. Juli, abends 8½, Uhr, im Bereinslofal "Im großen Pause".

Sefurt. Maschinenmeisterversammlung Mittwoch, ben 17. Juli. abends 8½, Uhr. im "Sivoli". Effen (Nuhr). Maschinenmeisterversammlung heute Sonnabend, den 13. Juli, abends 8½, Uhr. im Vereinss lotate Scholten. Viehoser Straße.

Sonnabend, den la Juli, abends 8½ lihr, im Bereinss lotale Schoten, Bieholer Siraje.

Sorite. Maigin enisterversammtung Sonntag, den 11. Juli, vormittags 10 lihr, im Rehaurant "Namen los", krösstraße 41.

Danan. Bezirtsversammtung Sonntag, den 11. August. Austraße sind die spätestens 26. Juli an den Borstgenden achnitages 2 lihr, in Schlichtern im Auruhallensach. Auträge sind die spätestens 26. Juli an den Borstgenden einzureichen.

Jeibe (hossein). Bersammtung heute Sonnabend, den 13. Juli, abends 8½ lihr, im Bereinssolase "Bur Krone", Sölderstraße.

Sölm. Korrettorenversammtung Sonntag, den 14. Juli, vormittags pünttlich 10 lihr, in der "Riosterbraueret", Irsussassie pünttlich 10 lihr, in der "Riosterbraueret", ammfung Wittwoch, den 17. Juli, abends 8½ lihr, im Refianrant "Jur neuen Bost. Beichoftraße.

3chwerin i. M. Bersammtung houte Sonnabend, den 13. Juli, abends pünttlich 7½ lihr, im Schwerin i. Mersammtung Montag, den 15. Juli, abends pünttlich 7½ lihr, im Schweriasse der "Gewertschafts haus", Späliger Etraße 17/19.

Zentralverein der Buchdrucker und Schriftgießer Böhmens.

Die Firma Guftav Chermenta in Teplig.Schonau ift als tarifuntreu ertlart und baber für Ditglieber ge-Der Borftand.

Deutscher Buchdrucker-Kalender

Der bisher vom Kollegen Ludwig Rexhäuser unter dem obigen Titel herausgegebene Kalender ist mit allen Rechten von dem Verband der Deutschen Typographischen Gesellschaften käuflich erworben worden. Die Ausgabe für 1913 erscheint am 1. Dez. 1912./Unser Prinzip wird sein, der Gehilfenschaft ein Werk zu übermitteln, das inhaltlich wie technisch einwandfrei ist.



Verband der Deutschen Typographischen Gesellschaften (Sitz Leipzig)

Daffives 21/2 ftodiges

Wohngebände

mit großem, hellem Rebengebinde, für Druderei und Buchbinderei vorzüglich geeignet und sehr ver-größerungsfähig, fohnet zu verfaufen. Güntlige Bebingungen. Angeligferide Auskunft erteilt der Befiger Wilhelm M. Godt, Grünberg (Sefi.).

Gegen gutes Honorar

suche in seder Buchdernetert rührigen Rollegen aum Berlauf eines zeitgemäßen Inseratenvorlagenwertes. Beets wollen tichtige Mitsarbeiter, die im Entwersen moderner Inserateate Derborragendes seisten, nit mir in Berdindung treten. E. W. Kramer, Essen, Eastungstraße 66.

Sdyriftgießer

für RompletinafdinelRiftermann) in danernde gute Stellung ge incht. [615 2. John Söhne, Samburg 15, Wendenstraße 45.

Ein tuditiger, burchaus felbftanbiger

Komplettmaschinengießer

Inffierer in bauernde Stellung gefucht. Schriftgießerei E. 3. Brodthaus, Leipzig.

Süd)tig#

Romplettmaldinengieber

g. u. k. poffdrifigieferet Poppelbaum, Bien V. Grangaffe 16a.

Durchaus tüchtiger u. felbständig arbeitender

Galvanoplastiker

wird gu fofortigen Eintritte gojudt. Be-werbungen mit Angabe des Alters, der fruheren Tätigfeit und der Echaltsanlpruche nebft Beng-Augut Schuler, Chemigraphische Kunstanstalt, Stuttgart, Mozartstraße 51.

Matrizenbohrer

an flottes, sauberes Arbeiten gewöhnt, sosott in dauernde, angenehme Stellung gesucht. Schablonenstich nicht ersorberlich. Offerten mit Lohnansprüchen unter A. M. 41 an die Ge-schäftsstelle dieses Blättes erbeign.

Stelle beseht!

Den Lewerbern besten Dank. Buchdruderei G. Bedier, Diedenhofen

Lohnenden Mebenberdienst

tonnen fich Verren durch ben Ber auf meiner Rauischutstempel verichaffen. [430

Refletianten erhalten toftenlos mein Mufter. bud. 3. Dürmeger, Stempeffabrit, Riel.

Graphische Fachklassen

Buchdruck, Satz, Lithographie, Stein-druck, Photomechanische Verfahren. Entwurf und Werkstatt-Ausbildung, Prospekte. frei. Kunstgewerbeschule

Barmen

Tedinikum für Buchdrucker

Beste technische kunstgewerbliche und fachkaufmannische Rusbilbung. Dorbereitung für die Meisterprüfung. Dorträge, Bestude von Museen und Fabrichen.
Unterricht im Zeitungswesen und Journailsmus. Dauer der Kurse ein Jahr. Tätigkeitsberloßte ulzw. burdt, die Geschäftsstelle: Leipzig-R., Seneselberstraße 13-17



Nich. Härtels Bücherversand

(f. Siegl), Mündjen SO 7, Dolgfrafe 7. Sachliteratur, Werte, Mufitalien u. Theateritude.

scatalog unberednet und frei. Klein, Blüsetten, Aurichtemester und eicherent Stickel, Beitenmaße, finistatige Radeln, ube-bünder uhv. Bitte Spezialfatalog verlangen. Die Meltervissium im Undbrudgewerde. Bon J. Linds. 250 Mt. Die Zechnit der bunten Atzidens. Bon D. Krüger. 6 Mt.

Prattifche Winte für Maschinenmeister usw. Bon Jos. Schorer. 1 Mt.

Die zurückgefehrten österr.-schlessisch an der Ertursion nach Breslau am 29. und 30. Juni teilgenommen haben, sagen den Breslauen Kuspinghen, bie ihnen in so hohem Maße zuteil geworden, auf diesen wege nochmals herzlichen Dant. Speziellen Dant dem Kollegen Langner, Obmann des Breslauer Maschinenmeistervereins, sür seine Mithewaltung und das Auftandekommen der Erkursion sowie Dant den Führern der einzelnen Gruppen, die in ihrer Aufopserung nichts zu wülnschen übrig ließen. Mit der Bersicherung, daß uns die schönen, nur zu kurz verlebten Stunden unvergeßlich bleiben, verbleiben mit kollegialem Gruße

Die Erkursionskeilnehmer.

Bentrale der Maldinenmeisterbereine im Nordwe (Vorort Bremen).

Conntag, den 21. Juli, vormittags 10 Uhr, im "Gewertichaftshaus": Saumaschinenmeisterversammlung.

Tagesordnung: U. a. Bortrag des Kollegen K. Engelhardt (hannover.) Mit diesem Bortrage wird eine Ausstellung verdunden sein. Alle im Sau beschäftigten, einem Maschinenmeisterverein angehörenden Druderkollegen erhalten die volle Fahrt 4. Klasse vergütet. Sinem vollzähligen Erscheinen der Mitglieder sieht entgegen

Der Vorstand. [649

Model Stenographlennterr. (Gabelsberger) Leiter d. Fernunterr. d. Bereinig ftenogreitundig. Buchbruder in Deutschland, Gamm t. W. [612



Inhannisfelt - The Land of the Control of the Contr

Der Unterzeichnete bittet bie Forren Maschiner-meister, welche in den Jahren 1897-90 bei der Firme Merseburger & Walter in Leipzi tätig waren, um gell. Angade ihrer Abresse. ant Goller, Leipzig. Stötterib, 658] Coristian WeiterStraße 5 IIr.

Am 8. Juli verstarb nach långem, schwerem Leiden infolgo Luftröhrenkrebs unser lieber Kollege, der Maschinenmeister

Wilhelm Lache

aus Barmen, im Alter von 50 Jahren.

Ein chrendes Andenken wird ihm be-wahren [646

Der Bezirk Elberfeld.